

bewegte sich wieder, wenn auch lange nicht so heftig wie am Anfang, und es wurde immer gelber und brauner über uns, obwohl der Tag vorrückte. Man hörte gewaltige Detonationen, und es roch nach Rauch.

Sie werden es gemerkt haben, daß das, was im Gange war, das berühmte Erdbeben von San Franzisko war, eines der größten, das die Welt gesehen hat.

Für einen, der einmal ein Erdbeben mitgemacht hat, ist es schwer, es zu beschreiben, und für einen, der es nicht miterlebt hat, ist es schwer, es sich vorzustellen, alle Phantasie reicht nicht aus. Es ist nicht so, als ob eine Stadt einfach wie ein Blumentopf ins Meer geschmissen wird, oder wie eine Zündholzschachtel zerquetscht wird mit allem, was drin ist, die Erde reißt auch nicht einfach auf, und Menschen und Häuser fallen wie Papierschnitzel in die Spalten hinein: so ein Beben zieht sich sehr lange hin und ist mit Feuer verbunden, und die Bewohner einer Stadt, die von einem Beben heimgesucht wird, haben Zeit genug, alle Qualen auszukosten, die ein Mensch bei einer solchen Katastrophe nur durchmachen kann. Man besteht nur aus Furcht und hat alle Mühe, nicht wahnsinnig zu werden. Diese Stöße von unten, die sich auf den Magen übertragen und Uebelkeit und Schwindel erregen, sind grauenhaft, und es wird immer schlimmer, denn die Bewegung nimmt zu, mit einem Male bewegt sich alles: der Boden unter Ihren Füßen schwankt und stößt, Häuser, Bäume, Telegraphenstangen, Menschen bewegen sich in komischen Winkeln aufeinander zu, der Himmel bewegt sich dazwischen, daß Ihnen schwarz vor Augen wird, und dabei sind Sie in ein schreiendes, heulendes Menschenknäuel eingeschlossen und haben nur noch eins im Kopf: wegzukommen von hier an einen Fleck, wo sich der Boden nicht mehr unter Ihnen bewegt und Sie nicht mehr in Gefahr sind, daß sich Ihnen der nächste Kirchturm über den Magen legt oder Ihnen bereits die nächste Haustür für immer die Augen schließt. Alle wollen nur

eins: weg. Sie haben keine Ahnung, ob es sich um eine lokale Katastrophe handelt oder um mehr, sie wollen nur weg. Und genau so, wie Sie, wenn Sie hier Ihr Bier trinken, mir nicht sagen: ich trinke jetzt Bier, so sagt auch keiner bei einem Beben, jetzt ist ein Erdbeben. Man weiß nur, jetzt kann es einen jede Sekunde fassen, und dort, wo Häuser sind, ist es am schlimmsten. Deshalb versuchten die meisten, außerhalb der Stadt zu gelangen.

Brown wollte zu den Docks, also in die Nähe des Chinesenviertels, und nahm dabei seinen Weg zur Market Street. Es war glatter Wahnsinn von Brown. Aber ich sage Ihnen, er gab uns ein solches Beispiel, und es ging eine solche Kraft von ihm aus, daß wir gar nicht anders konnten als ihm folgen.

Wir waren in einer sehr schmalen Straße, die in die Market Street einbiegt. Es war ein furchtbares Durcheinander und ein entsetzliches Getöse. Zu allem stürzte dicht vor uns ein Gemüsegewagen um und verspernte die halbe Straße. Das Menschenknäuel staute sich. Wir selbst konnten nicht weiter. Die Kräftigeren kletterten über den Karren hinüber, viele Menschen stürzten zu Boden, und die anderen stiegen über sie hinweg. Keiner zog den Karren zur Seite, der so viel Menschen das Leben kostete. Wir fünf standen wie eingemauert zwischen dem Karren und der Häuserwand und konnten nicht mehr vor- und nicht mehr rückwärts.

Auf einmal fing Brown an zu reden. Er war größer als wir alle. Er redete ähnlich wie am Abend vorher, nur war es diesmal eine feurige Bußpredigt, die er hielt, jetzt, da seiner Ueberzeugung nach der Anfang vom Ende, der Weltuntergang, da war. Er sprach mit großem Schwung, ungeachtet des Getöses, und mit einer Inbrunst, die erstaunlich war. Die Menge, die nicht weiterkam, weil er die Straße vollends verstopfte, wandte ihm ihre Gesichter zu. Es ging tatsächlich etwas wie ein überirdischer Glanz von ihm aus. Wie lange er sprach, weiß ich nicht, aber zuletzt stimmte er